

Oak Island - Fakten Fluch und Mythos

Kapitelregister

Oak Island

- Geographie
- Geschichte
- McGinnis Entdeckung
- Der zweite Versuch
- Die Truro Company
- Weitere Expeditionen
- Frederick Blairs Versuch
- Mel Chappells Besuche
- Gilbert Heddens und Edwin Hamiltons Entdeckungen
- Die Restall Familie
- Die Triton Allianz
- Triton gegen Fred Nolan
- Big Dig
- Das Bedford Institute
- Die Center Road Ventures Company
- Der Mythos

Mythen über dort vergrabene Schätze

- Der Schatz des Captain Kidd
- Der Schatz des Francis Drake
- Die Kriegskasse der Briten
- Die Manuskripte des Francis Bacon
- Der Schatz von Louisbourg
- Der Schatz der Templer
- Der Fluch von Oak Island

Erkenntnisse • Gesicherte Fakten

- Natürliche Erklärung
- Captain Kidd
- Francis Drake

- Kriegskasse der Briten • Francis Bacon (William Shakespeare)
- Schatz von Louisbourg
- Schatz der Templer

Fedorra

Oak Island

Geographie

Die Insel hat eine Gesamtfläche von 0,57 km². Die Insel ist 1,3 Kilometer lang und etwa 600 Meter breit. Oak Island ist eine von etwa 350 Inseln in der Mahone Bay an der Ostküste von Nova Scotia, Kanada. Die Insel ist vor allem für einen Schatz bekannt, von dem angenommen wird, dass er dort gefunden wurde und der seit dem späten 18.

Jahrhundert viele Schatzsucher angezogen hat.

Von oben hat es ungefähr die Form eines kleinen Elefanten.

Die Insel hat ihren Namen von den großen Eichen, die einst dort wuchsen. Oak Island war die einzige Insel in Mahone Bay, auf der Eichen gefunden wurden; heute wachsen diese Bäume dort jedoch nicht mehr. Der höchste Punkt auf Oak Island ist etwa 11 Meter hoch und seit 1965 ist die Insel durch einen Damm mit dem Festland verbunden.

Die dem Festland am nächsten gelegenen Großstädte sind Lunenburg, das 1753 von deutschen Einwanderern gegründet wurde, und Halifax im Nordosten.

Geschichte

Das Gebiet um Oak Island wurde erstmals 1605 von Europäern besiedelt. Bis dahin lebten dort Mi'kmaq-Indianer als Jäger und Sammler.

Die Öffentlichkeit erfuhr erstmals 1864 von der Existenz von Oak Island. In einer Zeitung wurde eine Geschichte veröffentlicht, die bis dahin nur durch Mundpropaganda verbreitet worden war, um zu beweisen, dass John Smith tatsächlich Eigentum auf der Insel besaß.

McGinnis Entdeckung

Der Überlieferung nach stieß der 16-jährige Holzfäller Daniel McGinnis im Jahr 1795 bei einem Besuch der Insel auf eine kreisförmige Vertiefung im Boden, die von Menschenhand geschaffen zu sein schien. In einem Baum oberhalb der

Senke fand er verrottete Seilstücke und einen Ast mit seltsamen Kerben.

. Dies war umso überraschender, da Oak Island als unbewohnt galt. McGinnis kehrte zunächst auf den Kontinent zurück, um seine beiden Freunde John Smith und Anthony Vaughan mitzubringen, mit deren Hilfe er hoffte, das Geheimnis zu lüften.

Die drei jungen Männer beginnen mit dem Graben der Senke und schaufeln zunächst eine Schicht Schieferplatten heraus. Dies war ungewöhnlich, da es auf dem Festland Schiefer gab, aber nicht auf Oak Island selbst. Das Graben des Brunnens wurde für McGinnis und seine Freunde immer schwieriger, weil er sich inmitten einer harten Lehmschicht befand. Schließlich warfen sie ihn drei Meter zu Boden. eine gut verlegte und an den Seitenwänden verankerte Schicht aus Baumstämmen. Unter der Schicht aus Baumstämmen fanden die drei jedoch nur Erde. Sie gruben tiefer und fanden zwei weitere Schichten Baumstämme in einer Tiefe von neunundzwanzig Fuß, aber immer noch nur Lehmboden darunter. Danach gaben sie weitere Untersuchungen auf, auch weil sie ohne zusätzliche Hilfsmittel nicht tiefer hätten graben können.

Der zweite Versuch

Laut der Zeitung unternahm Daniel McGinnis 1804 einen neuen Versuch, das Rätsel um die Grube zu lösen: John Smith hatte inzwischen das Grundstück rund um die Grube gekauft und dort ein Haus gebaut, das mit den damals besten technischen Mitteln ausgestattet war.

Bei weiteren Ausgrabungen findet man zwölf Meter tiefer eine Schicht Baumstämme, die mit einer Art zerbrechlicher, mit Kitt gefüllter Fracht auf den Schiffen versiegelt worden waren. Also dachten McGinnis und seine Freunde, dass auf Oak Island ein Piratenschatz vergraben sein könnte.

Inspiziert von dieser Hypothese gruben sie weiter und fanden alle drei Meter eine weitere Schicht

Baumstämme. Schließlich erreichten sie eine Tiefe von 100 Fuß auf einer großen lehmbeschichteten Schieferplatte, die sich stark von anderen zuvor entdeckten Steinen unterschied und etwa 60 × 30 × 5 cm misst. Dort sollen seltsame Zeichen eingraviert worden sein, die niemand entziffern konnte. Die Männer glaubten, diese Zeichen seien Hinweise auf den verborgenen Schatz, konnten es aber nicht beweisen. John Smith installierte die Plakette später in seiner Kaminwand, aber von dort, wo sie bei einer späteren Restaurierung verwendet wurde, verschwand sie. Die Männer gruben weiter, stießen aber nach weiteren zwei Metern auf Widerstand. Da es bereits dunkel war, wurde beschlossen, am nächsten Tag weiter zu graben. Aber als sie am nächsten Morgen zum Brunnen zurückkehrten, waren sie plötzlich mit 18 Metern Wasser gefüllt. Die Männer gingen zunächst davon aus, dass sie auf eine Quelle stoßen und das Wasser nur abschöpfen müssten, aber selbst mit einer speziell konstruierten Pumpe ließ sich der Wasserspiegel nicht ohne das Niveau des ersten Brunnens absenken. dann ging ihnen das Geld aus und die Suche wurde eingestellt.

Die Truro Company

Fast 40 Jahre lang kümmerte sich niemand um Oak Island. 1849 wollte die sehr junge Truro Company, benannt nach der Stadt Truro, das Rätsel lösen: Anthony Vaughan, der einzige noch lebende Freund von McGinni, war ihr Berater. Der Schacht war anfangs wasserlos, aber als die Arbeiter die Trümmer aus einer Tiefe von 26 Metern beseitigten, begannen sie wieder aufzusteigen und wiederholte Versuche, den Schacht zu leeren, schlugen fehl. Ein neu entwickelter Löffelbohrer brachte dann Metall- und Holzsplitter sowie Kokosfasern an die Oberfläche. Nach 32 Metern traf der Bohrer erneut auf das Holz, das 40 Jahre zuvor gebohrt worden war. Als ein Arbeiter bei einem Unfall ins Wasser stürzte, stellte sich heraus, dass das Wasser

salzig war und mit der Flut stieg und fiel. vom Strand direkt über Ebbe. Bei näherer Untersuchung des Strandes entdeckten die Arbeiter eine fünf Zentimeter dicke Kokosschicht, unter der sich eine weitere Schicht Steine befand. Es stellte sich heraus, dass der gesamte Küstenstreifen von Menschenhand geschaffen zu sein schien. Unter der Felsschicht im seichten Wasser liefen fünf kastenförmige Kanäle sanft zum Ufer hin ab. Dieses fächerförmige System endete in einem Hauptkanal. Dieser Hauptkanal sollte zum Brunnen führen. Als der Kanal später durch Bohrungen geöffnet wurde, konnte Meerwasser den Brunnen überfluten. Der Wasserstand im künstlichen Schornstein stieg und fiel aufgrund der Gezeiten. Es wurde angenommen, dass diese Kanäle mit einem Senkkastendamm gebaut werden könnten. Nachdem die Kanäle gebaut waren, wurde der Damm wieder entfernt. Die mit Kitt versiegelten Holzschichten des Brunnens dienten als Vakuumdichtung, damit kein Wasser in den gegrabenen Brunnen eindringen konnte. Der vermeintliche Schatz wäre vor dem Eindringen von Wasser aus den Kanälen geschützt gewesen, weil der Druck des Luftpolsters zu hoch gewesen wäre. Die Truro Company baute an derselben Stelle auch einen Caisson-Damm, der jedoch nach Fertigstellung vom Atlantik weggespült wurde. Da kein Geld für einen neuen Damm vorhanden war, wurde beschlossen, einen Tunnel unter dem Brunnen zu graben. Auf diese Weise hofften wir, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. In der Grube kam es jedoch zu einer Explosion, und der angebliche Hohlraum und sein Inhalt versanken weiter in Schlamm und Wasser. Schließlich blieb die Firma Truro ohne zusätzliche Mittel und die Suche wurde eingestellt.

Weitere Expeditionen

1861 ging die Oak Island Association ein Risiko ein, aber eine Kesselexplosion war das erste Opfer einer Schatzsuche.